



Der Künstler Dieter Fricke und eines seiner Lieblingsbilder, bei dem er das Zitat von Antoine de Saint-Exupéry in Farbe umsetzte: „Die schönste Freude erlebt man immer da, wo man sie am wenigsten erwartet hat“. Zu sehen in der Ausstellung im Hochheimer Rathaus bis zum 11. April.

(flo/Foto: flo)

Gebärdensprache wird zu Bildern

Ausstellung des Wickerer Künstlers Dieter Fricke im Hochheimer Rathaus

HOCHHEIM/FLÖRSHEIM (flo) – Zur zweiten Matinee dieses Jahres hatte am vergangenen Sonntag das Rathaus seine Tore geöffnet, um dort im Foyer und in den Gängen die Ausstellung des Wickerer Künstlers Dieter Fricke zu eröffnen. Dass Erster Stadtrat Bert Haus unter den rund 50 Gästen diesmal auch viele Gehörlose begrüßte, hatte seinen Grund. Denn der 1943 geborene Künstler hatte als neun Monate altes Baby eine Hirnhautentzündung, ist seither selbst gehörlos und hat diese Behinderung, unter der er als Kind sehr gelitten hatte, zum Thema seines kreativen Schaffens gemacht. Er setzt die Gebärdensprache in farbintensive Bilder um und gibt der Ausstellung sehr passend das Motto „Ich spreche, wie mir die Hände gewachsen sind“.

Geprägt von dieser Besonderheit war auch die Laudatio von Beate Stucki, die als Lehrerin an einer Schule für Hörgeschädigte in Bad Camberg Dieter Fricke bereits 1988 bei einer Ausstellung in Frankfurt kennen gelernt hatte und inzwischen mit dem Künstler befreundet ist. Zur Übersetzung in Gebärdensprache hatte sie ihre Kollegin Karin Kärcher mitgebracht und für diesen besonderen Service ihren Vortrag äußerst pointiert gestaltet, wenn sie auf den Ausdruck der bildhaften Sprache hinwies und auf den künstlerischen Werdegang von Fricke einging. Bereits 1966 hatte er als Autodidakt erste Werke geschaffen, wobei er sich zunächst in der gegenständlichen Kunst zu Hause gefühlt habe.

Seit 1984 setzte er sich mit dem Thema Gehörlosigkeit, Isolation und Anderssein auseinander, fand zu expressiver Farbgestaltung und provokativen Bildaussagen, schilderte Beate Stucki den Werdegang der langen Schaffensperiode. Der eher problemorientierten Phase habe sich eine Phase der sprechenden Hände angeschlossen. „Das ist eine einmalige Abstraktion. Worte, Zitate und Poesie der Gebärdensprache in Bildern festzuhalten“, merkte Stucki an und sah darin den Versuch der

Verständigung zwischen Hörenden und Gehörlosen. Aus Ratlosigkeit und Betroffenheit wurde bei den Betrachtern so Annäherung bewirkt.

Auch mit seinen ganz neuen Werken – häufig jetzt ohne Titel – wolle Fricke im Gespräch bleiben, wenn er auf gestaltetem Untergrund bei geschlossenen Augen farbige Gedanken einfange und sie mit Schwingungen der Musik vergleiche. Musik bedeute für ihn Freude, die er als „Schmetterlinge im Bauch“ empfinde. So gehörte zu dieser Vernissage auch ein musikalisches Rahmenprogramm der Musikschule Volk mit Werken von Liszt, Tschaikowski und Joplin, vorgetragen von der Leiterin Natalia Anoufrieva und Marianne Betzler am Flügel.

Dass für Dieter Fricke Ausdauer, Energie, Disziplin und Freude Motor seines Schaffens sind, wie in der Laudatio erwähnt, erkannten die Besucher auch beim Betrachten der Bilder, die ungeheure Vitalität, Farbintensität und Ausdruckskraft vermitteln. Sie wirken wie ein Aufschrei und ein Werben um Verständnis für die Menschen, die nur mit den Augen zuhören und mit den Händen sprechen können. Und die Titel zu den Bildern tun ihr Übriges, wenn da Zitate wie „Einen Menschen lieben, heißt, für ihn Zeit haben“ oder „Reue ist Verstand, der zu spät kommt“ oder „Freundliche Worte kosten nichts und bringen viel ein“ in plakative Aussagekraft verwandelt wurden.

„Die Zitate sind für mich Hilfsmittel, meine eigenen Gedanken zum Sinn des Lebens, zum Verständnis von Beziehungen der Menschen untereinander und von Sachverhalten auszudrücken“, lautet die Erklärung des Künstlers dazu, der mit dunklen Farben Trauer, Schmerz und Angst, mit unauffälligen Farben alltägliches Geschehen und mit hellen, klaren Farben Freude und Lebenskraft ausdrücken will, während Schwarz auf Weiß für ihn Wahrheit bedeute. Die Ausstellung im Rathaus ist noch bis zum 11. April zu den üblichen Öffnungszeiten zu sehen.